

Schweizerischer Zivilschutz-Fachverband der Städte : Jahresbericht 1976

Autor(en): **Reist, F.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **24 (1977)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-366400>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerischer Zivilschutz-Fachverband der Städte

Jahresbericht 1976

1. Einleitung

Verfolgt man die Geschichte der grossen Kriege dieses Jahrhunderts, so ergibt sich in bezug auf Entwicklung der Waffen folgende Feststellung:

- Der Krieg 1914–1918 war ein Krieg des Aufeinanderprallens grosser Massen, der schwerste Verluste an der Front brachte, aber das Hinterland kaum tangierte. Der Krieg war grösstenteils ein Stellungskrieg, statisch geführt, das heisst mit wenig Bewegung. Erst das Auftauchen der ersten Panzer brachte Bewegung in den Stellungskrieg und zeigte zugleich, dass in einem künftigen Krieg der Einsatz von mechanisierten Mitteln vorrangige Bedeutung erhalten wird.
- Das Inferno 1939–1945 begann mit einem Blitzfeldzug nach Polen und anschliessend in den Westen. Die mechanisierten Mittel, die 1914–1918 den Abschluss einleiteten, waren die Hauptträger des modernen Krieges. Auf der Suche nach neuen Dimensionen wurde der Krieg immer mehr auf das Hinterland getragen, und die Verluste der Zivilbevölkerung erreichten ähnliche Zahlen wie diejenigen an der Front. Der Einsatz von Atombomben in Japan beendete gewaltsam dieses Ringen der Mächte. Nicht nur der Einsatz von Waffen, auch das Mass von menschlichem Elend und Leid erhielt neue Dimensionen.
- Müsste die Konsequenz aus diesen Ereignissen uns nicht annehmen lassen, dass in einem künftigen Krieg der erste Schlag nicht an der Front, sondern vielmehr auf das Hinterland geführt wird und die rechtzeitige Sicherung des Hinterlandes, das heisst der Schutz der Zivilbevölkerung, sich entscheidend auswirken wird, ob eine Nation überhaupt noch überleben kann.

Aus dieser Sicht heraus müsste der Zivilschutz vielleicht einen noch mehr als bisher zu beachtenden Stellenwert erhalten, müssten heute in vermehrtem Masse das Handeln, das Denken, die Forderungen der Städte (durch ihre Zivilschutzchefs vertreten) verstanden werden, die einen ersten um-

fassenden Schutz für ihre Zivilbevölkerung möglichst rasch zu erreichen bestrebt sind.

2. Tätigkeit des Vorstandes

In 7 Sitzungen bearbeitete der Vorstand die laufenden Geschäfte des vergangenen Berichtsjahres. Die Verabschiedung der Stellungnahme zur Gesetzesrevision im Zivilschutz bildete dabei ein Haupttraktandum.

Auf Einladung der Abteilung für Luftschutztruppen ist der Vorstand an der Bearbeitung einer eventuellen Neukonzeption Ls-Truppen 80er Jahre beteiligt.

Nebstdem befasste er sich mit der grundsätzlichen Frage, wie er in Zukunft mit dem Bundesamt für Zivilschutz intensiveren Kontakt haben kann mit dem Ziel, bessere Information aus erster Hand zu erhalten, um in der Lage zu sein, seine Mitglieder rascher und umfassender über künftige Massnahmen beim Wiederaufbau der Zivilschutzorganisation orientieren zu können. Zurzeit ist der Informationsweg vom BZA bis zu den Städten zu lang. Es drängt sich auf, nach Wegen und Mitteln zu suchen, um diesen Weg zu kürzen. Allerdings wird sich die Lösung für diesen «direkten Informationsweg» wohl erst im nächsten Berichtsjahr realisieren lassen. Wir möchten die Gelegenheit auch an dieser Stelle benützen, dem Bundesamt und seinem Direktor, Herrn Mumenthaler, für ihr Verständnis um die Anliegen unseres Fachverbandes zu danken.

3. Tätigkeit der Fachausschussgruppen

*Arbeitsgruppe Revision
WVZS/AVZS,*

Chef: Paul Bruggmann

Diese Gruppe berichtet, dass ihre Arbeiten vorläufig abgeschlossen seien. Die entsprechenden Vorschriften, die während 3 Jahren bearbeitet wurden, sind in Kraft und bewähren sich. Besonders zu erwähnen ist die Pauschalierung der Kurskosten in Ausbildungszentren.

*Arbeitsgruppe Materialfragen,
Chef: Stefan Lehner*

Für diese Gruppe seien 2 Tagungen mit den verantwortlichen Organen des

BZS genannt, welche die Behandlung verschiedener aktueller Fragen der Materialwartung, der Reparaturen und des Unterhalts beinhalteten.

Arbeitsgruppe Bau,

Chef: Hugo Gehring

Bearbeitung «Verbesserung natürlich belüfteter Schutzräume durch Einbau eines entsprechenden Belüftungsaggregats». Dank dieser Studie war das BZS bereit, in Anwendung von Art. 7, Abs. 2, des Baumassnahmengesetzes Bundesbeiträge von 35 bis 50 % für den Einbau von Belüftungseinrichtungen in bestehende private und öffentliche Schutzräume zuzusichern.

4. Veranstaltungskalender

Die Mitglieder der Städte wurden zu folgenden Veranstaltungen eingeladen:

- 14. 5. 1976 Kombinierte Übung Zivilschutz Biel mit Ls Bat 13
- 8. 9. 1976 Kombinierte Übung Ls Bat 11 mit Organen des Zivilschutzes, Genf
- 29. 9. 1976 Besichtigung Grossschutzraum Sonnenbergtunnel, Luzern
- 19. 11. 1976 Symposium «Überleben dank Zivilschutz», Zürich

5. Abschluss

Das Schwergewicht der Tätigkeit des Fachverbandes ist Arbeit hinter den Kulissen, wie Stellungnahme zu Vernehmlassungen, Behandlung von Geschäften, deren Auswirkungen oft erst Jahre später in Erscheinung treten. Mit der Schaffung eines «direkteren» Informationsweges zum BZS sollten wir in Zukunft unsere Mitglieder vermehrt über aktuelle laufende Probleme orientieren können.

Zum Abschluss möchte ich nicht verfehlen, meinen Mitarbeitern im Vorstand, allen Mitgliedern des Fachverbandes, die zur Gestaltung unserer Tätigkeit beitrugen, für ihre Unterstützung und ihre Mitarbeit bestens zu danken.

Schweizerischer

Zivilschutz-Fachverband der Städte

Der Präsident:

F. Reist